

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

118 (15.9.1948)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Veröffentlichungstage: Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag, Redaktion u. Verlags-AM: Karlsruhe, Waldstr. 25, Tel. 922/923. Druck: Bad. Presse, Karlsruhe, Anzeiger- u. Vertriebsstr. 69, Tel. 666. Bezugspreis monatlich DM 2.40 (inkl. Trägerrab.)

Mittwoch, 15. September 1948

Postzustellung DM 2.30 zuzüglich Zustellgebühr. Anzeigerpreise: Die Hauptpreise (48 mm breite) Millimeterstaffel Millimeter-Grundpreis DM -.-, für über 100 Zeilen zu Zeit gültige Preisliste Nr. 24. - Postcheckkonto Karlsruhe 8025.

Zwangsarbeit für Berliner Demonstranten

Die ersten Urteile eines sowjetischen Militärgerichts - Rechtsbeistand wurde von den Russen abgelehnt

Berlin, 14. Sept. (DENA) Das sowjetische Militärtribunal in Berlin verurteilte die fünf Berliner, Reinhold Göpner, Günter Gruns, Dieter Linke, Klaus Schiller und Horst Stern, die nach den Zusammenstößen am Donnerstag in der Nähe des Brandenburger Tores festgenommen wurden, wegen Überfall auf Sowjetbürger und Mißhandlung deutscher Polizisten zu je 25 Jahren Zwangsarbeit. Das Urteil ist nach einer Erklärung des Vorsitzenden des sowjetischen Militärgerichts endgültig und eine Berufung nicht möglich. Von den Verurteilten ist einer 16, einer 18, einer 22 und einer 40 Jahre alt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Verurteilten sowohl durch ihr eigenes Gesandnis als auch durch Zeugnisaussagen überführt wurden. Nach Beendigung der Großkundgebung vor dem Reichstag war es am vergangenen Donnerstag am Brandenburger Tor und am Pariser Platz im sowjetischen Sektor zu Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und der Ostsektoren-Polizei gekommen, wobei Polizeiwachmannschaften und sowjetische Militärfahrzeuge von den Demonstranten mit Steinen beworfen wurden. Die Ostsektoren-Polizei verhaftete 27 Demonstranten, von denen die ersten jetzt von dem sowjetischen Militärgericht abgeurteilt worden sind. Gegen die übrigen Verhafteten ist das Untersuchungsverfahren noch im Gange. Maßgebende Kreise der britischen Kontrollkommission für Deutschland erklärten, das Urteil sei „schandlich und unerhört“.

Die Urteilsbegründung sei als „phantastisch“ zu bezeichnen, da die Provokationen nach britischer Ansicht nach Beendigung der Kundgebung auf dem Platz der Republik nicht von den Demonstranten, sondern von sowjetischen Soldaten und deutschen Polizisten des Ostsektors ausgegangen seien. Bei dem vorliegenden Urteil könne von einer Rechtsprechung nicht länger die Rede sein. Der Leiter der Rechtsabteilung bei der US-Militärregierung für Deutschland, Oberst John N. Raymond, bezeichnete das Urteil des sowjetischen Militärgerichts als „schimpflich“. Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Otto Suhr erklärte nach dem Bekanntwerden des Strafmaßes, es bestehe kein Zweifel, daß das Urteil nicht von einem Gedanken der Rache, sondern von dem Gedanken der Drohung bestimmt gewesen ist. Das Ersuchen des amtierenden Oberbürgermeisters Dr. Ferdinand Friedensburg, den fünf Verurteilten Berlinern einen Rechtsbeistand zu stellen, und durch Einsetzung eines Magistrate Beobachters den Ablauf der Verhandlung zu verfolgen, wurde von dem sowjetischen Anklagevertreter abgelehnt. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Otto Suhr forderte auf einer Vorstandssitzung der SPD, CDU, LPD und der UGO die Einsetzung eines internationalen Untersuchungsausschusses zur Überprüfung des sowjetischen Urteils. Dieser Ausschuss soll, nach Suhr, auch Deutsche zu Aussagen heranziehen. Nach deutschem Strafrecht hätten die Angeklagten höchstens sieben Jahre bekommen können. Es sei überhaupt fraglich, ob die von der Markgraf-Polizei ergriffenen jungen Leute tatsächlich die Ausschreitungen am Brandenburger Tor begangen hätten. Die Betriebsraterversammlung des Berliner Magistrats nahm mit überwältigender Mehrheit gegen die Stimmen der SED eine Resolution an, in der „das Schandurteil des sowjetischen Militärtribunals vom Montag mit Entrüstung“ abgelehnt wird. Der Parlamentarische Rat in Bonn wird am Mittwoch außerplanmäßig eine Plenarsitzung abhalten, um sich demonstrativ gegen die Verurteilung der Berliner Demonstranten durch ein sowjetisches Militärgericht zu wenden. Vizepräsident Adolf Schäfer (SPD) berief in Abwesenheit von Dr. Konrad Adenauer (CDU) auf

Anregung des gewählten Oberbürgermeisters, Prof. E. Reutter, den Rat ein. Friedensburg wird „ausgeschlossen“. Berlin, 14. Sept. (DENA) Die Landesleitung Berlin des sowjetischen Lizenzierten „Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ hat Bürgermeister Dr. Ferdinand Friedensburg wegen seines „Auftritts an der Spitze einer politischen Hetzkampagne“, deren einziges Ziel die weitere Vergiftung der politischen Atmosphäre und die Vollendung der Spaltung Deutschlands sei, aus dieser Vereinigung ausgeschlossen. Schwere Explosion in Rangsdorf. Berlin, 14. Sept. (DENA) Ueber 15 t Munition, Minen und andere Explosivstoffe floßen, wie erst jetzt bekannt wird, am vergangenen Mittwoch in einem Depot auf dem sowjetischen Flughafen Rangsdorf bei Berlin in die Luft. Zwei sowjetische Soldaten wurden dabei getötet, zahlreiche Gebäude in der Umgebung beschädigt. Dem Bürgermeister von Rangsdorf soll über den Vorfall strenges Stillschweigen befohlen worden sein. US-Transportflugzeug abgestürzt. Frankfurt, 14. Sept. (UP) Ein vollbeladenes amerikanisches Transportflugzeug vom Typ C 47 „Dakota“, das sich auf dem Flug nach Berlin befand, stürzte am Dienstag gegen 4.30 Uhr in der Nähe von Langensalza in der sowjetischen Besatzungszone ab. Die Besatzung der Maschine konnte sich durch Fallschirmsprung retten. Neuer Rekord in der Luftversorgung. Frankfurt, 14. Sept. (UP) Die amerikanischen Luftstreitkräfte haben einen neuen Rekord in der Luftversorgung Berlins aufgestellt. Sie brachten in 498 Flügen 2956,3 t lebenswichtiger Güter und Lebensmittel nach Berlin. Amerikanische und britische Flugzeuge zusammen haben am Dienstag 5285,1 t nach Berlin gebracht.

Westmächtevertreter im Kreml

Moskau, 14. Sept. (DENA) Die drei Sonderbeauftragten der Westmächte in Moskau suchten laut Reuter am Dienstag, 18 Uhr Ortszeit, den sowjetischen Außenminister Molotow zu einer weiteren Besprechung auf. Vor ihrer Unterredung mit Molotow führten die diplomatischen Vertreter der Westmächte in der amerikanischen Botschaft eine halbstündige Besprechung nach der Konferenz, die anderthalb Stunden dauerte, kamen die Westmächtevertreter in der britischen Botschaft zusammen, um einen Bericht an ihre Regierungen fertigzustellen.

Kabinettsitzung bei Truman

Washington, 14. Sept. (UP) Unter dem Vorsitz des Präsidenten Truman fand am Montag eine streng geheime Kabinettsitzung statt, über deren Ergebnis keine Mittelungen veröffentlicht wurden. Nach der Sitzung blieb Außenminister Marshall noch längere Zeit bei Truman zu einer privaten Unterredung. Man nimmt allgemein an, daß die Lage in Berlin und die Fortführung der Verhandlungen in Moskau Gegenstand der Beratung gewesen sein dürften.

Clay: „Es steht kein Krieg vor der Tür“

Separate Währungsreform war unvermeidlich - Kein Zusammenbruch der Verhandlungen

Berlin, 14. Sept. (DENA) Die Luftbrücke wird, falls die gegenwärtigen Verhandlungen über die Aufhebung der Blockade zu keinem Ergebnis führen, so weit ausgebaut werden, daß täglich durchschnittlich 4500 t Lebensmittel und Kohle nach Berlin geschickt werden können, erklärte General Clay am Dienstag einer Gruppe von amerikanischen Pressevertretern. In der britischen Zone sollen, wie Clay weiter mitteilte, zusätzliche Flughäfen für die Luftbrücke in Anspruch genommen werden, von denen aus die bisher größtenteils von dem Flugplatz Frankfurt und Wiesbaden abgehenden Transporte durchgeführt werden sollen. Durch diese Verlagerung könnten beispielsweise Maschinen vom Typ Skimmer infolge der geringen Entfernung pro Tag 30 t gegenüber den bisher transportierten 18 t nach Berlin bringen. General Clay gab ferner bekannt, daß die dritte Rollbahn in Tempelhof am 15. Oktober in Betrieb genommen werden soll und daß der Flugplatz Tegel im französischen Sektor am 15. Dezember fertiggestellt sein wird.

Clay wies erneut darauf hin, daß sich die Westmächte im vergangenen Frühjahr sehr um eine einheitliche Währungsreform in Deutschland bemüht hätten, und daß eine separate Währungsreform für Westdeutschland infolge des Fehlschlagens dieser Verhandlungen unvermeidlich geworden sei. Seinen Standpunkt zur Währungsreform und zur Bildung eines westdeutschen Staates faßte Clay mit den Worten zusammen: „Falls ich noch einmal denselben Problemen gegenüberstehen sollte, würde ich wiederum die gleichen Wege beschreiten, wie sie von mir beschritten worden sind.“ Es sei unmöglich, ein Land zu regieren, führte Clay weiter aus, ohne den Einwohnern dieses Landes nicht wenigstens einige Regierungsfunktionen einzuräumen. Wenn man nicht voranschreite, trete eine Rückwärtsbewegung ein und die demokratische Aufbauarbeit werde zunichte. Aus allen diesen Gründen seien entschlossene Maßnahmen in Westdeutschland notwendig gewesen. Zur Lage in Berlin erklärte Clay, die Sowjets versuchten, zumindest dem Prestige der USA einen entscheidenden Schlag zu versetzen, ohne darin bisher sehr erfolgreich gewesen zu sein. Die USA wollten alle Möglichkeiten einer friedlichen Regelung ausschöpfen. Im Rahmen dieser Bemühungen sei es auch möglich, daß die Berliner Frage vor die UN gebracht werde. Solange die Viermächtebesprechungen fortgesetzt würden, beständen Aussichten für eine Aufhebung der Blockade. Die Viermächtebesprechungen in Berlin seien auf Grund gegenseitigen Uebereinkommens ausgesetzt worden und würden auf Abruf wieder fortgesetzt. Berichte über den Zusammenbruch der Verhandlungen bezeichnete Clay als nicht zutreffend. Ein Teil der besprochenen Fragenkomplexe sei zur Weiterbearbeitung nach Moskau geleitet worden. Clay betonte ausdrücklich, es bestehe kein Grund zu der Annahme, daß ein Krieg vor der Tür stehe. Den laufenden sowjetischen Drohungen auf Einengung der Luftbrücke schenke er keine Beachtung. Die Kom-

munisten hätten sich außerordentlich, aber erfolglos, darum bemüht, die Bevölkerung gegen die Westmächte zu beeinflussen. Die Wirtschaft in der Sowjetzone, die in sehr schlechtem Zustand sei, leide anscheinend stark unter der Transportperre von Gütern aus dem Westen. Auf die Frage, ob die Sowjets bei einem Abkommen in Berlin verlangen würden, den Aufbau eines westdeutschen Staates rückgängig zu machen, erwiderte Clay, die amerikanische Besatzungspolitik habe immer auf die Schaffung einer gesamtdeutschen Regierung abgezielt. Ob die USA sich aber mit dem Sowjets über die Form einer deutschen Regierung einigen könnten, sei eine schwer zu beantwortende Frage. Die Deutschen fürchteten die Beherrschung durch den Kommunismus und ein Abziehen der amerikanischen Besatzungstruppen würde sich sehr ungünstig auswirken, entgegnete der General auf eine Frage nach der propagandistischen Wirkung des sowjetischen Vorschlages auf Zurückziehung aller Besatzungstruppen. Auf lange Sicht wünsche jedoch kein Land, von fremden Truppen besetzt zu sein.

de Gaulle ist optimistisch

Paris, 14. Sept. (UP) General Charles de Gaulle erklärte auf einer großen Versammlung in Nizza, daß er auf dem besten Wege sei, wieder Ministerpräsident von Frankreich zu werden. Er führte aus: „Wir kommen an die Macht und werden Frankreich wieder seine Stellung zurückgeben.“ Die Kommunisten bezeichnete er als Sklaven einer auswärtigen Macht. Zusätzlich bestritt de Gaulle, daß er eine Diktatur errichten wolle.

Vertrauensvotum für Queuille

Paris, 14. Sept. (UP) Die Nationalversammlung stimmte am Dienstag mit 335 gegen 229 Stimmen für die Forderung des Ministerpräsidenten Henri Queuille, eine Debatte über Zusammensetzung seines Koalitionskabinetts auf unbestimmte Zeit zu verschieben, und sprach ihm damit indirekt ihr Vertrauen aus.

Dänischer Protest in Moskau

Kopenhagen, 14. Sept. (UP) Der dänische Geschäftsträger in Moskau, Rolf Kiær, hat im sowjetischen Außenministerium dagegen protestiert, daß sowjetische Flugzeuge vor einigen Tagen dänisches Hoheitsgebiet überflogen haben. Sowjetische Flugzeuge waren über der Insel Bornholm in der Ostsee gesichtet worden.

Länderchefs erbitten Demontagepost

Wiesbaden, 14. Sept. (DENA) Der hessische Ministerpräsident Christian Stock hat als derzeitiger Vorsitzender der Ministerpräsidentenkonferenz Westdeutschlands ein Schreiben an die drei westlichen Militärgouverneure gerichtet, in dem gebeten wird, die zur Zeit angeordneten Demontagen in Industriebetrieben vorläufig zurückzustellen.

Welt-Rundschau

CHIKAGO. (UP) In den USA befinden sich angeblich 120 000 Arbeiter im Streik. - LONDON. (UP) Unterstaatssekretär Lord Henderson hat sich nach Deutschland begeben. / Die Ministerpräsidenten der Dominions des britischen Commonwealth werden hier am 11. Oktober zu einer Konferenz zusammenzutreten. / Die Dienstzeit in allen Wehrangelegenheiten der britischen Streitkräfte wurde um drei Monate über die bisher vorgesehene Zeitspanne hinaus verlängert. - LIVERPOOL. 2000 Offiziere und Soldaten der US-Streitkräfte sind hier eingetroffen, um in Burton Wood einen US-Luftstützpunkt zu errichten. - PRAG. (UP) Staatspräsident Gottwald hat sich mit seiner Gattin nach Rußland begeben. Er wird auf der Krim einen kurzen Urlaub verbringen. - ISTANBUL. (UP) Innenminister Nefise, der Minister des türkischen Vizepräsidenten, ist hier mit Frau und Kind eingetroffen und hat um Aufnahme als politisches Flüchtling gebeten. - TOKIO. Durch eine Hochwasserkatastrophe auf der Insel Kjusiu wurden 53 Menschen getötet. - KARACHI. (UP) Der Ministerpräsident von Bengalen, Khwaja Nazimuddin, wurde als Nachfolger des verstorbenen M. A. Jinnah zum Generalgouverneur von Pakistan ernannt. (Alle nicht geschichteten Nachrichten: DENA)

Indische Truppen besetzen Ha'darabad

Ausnahmestand über Indien verhängt - Beunruhigung in Pakistan

Neu Delhi, 14. Sept. (UP) Am Montag haben, einem Kommuniqué der indischen Regierung zufolge, indische Truppen die Grenze Ha'darabads überschritten. Die indischen Truppen seien - so wird in diesem Kommuniqué betont - in Ha'darabad einmarschiert, um dort Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Wie die indische Vertretung in London bekanntgab, wurde in der gesamten indischen Union der Ausnahmezustand proklamiert. Ein Sprecher der indischen Armee erklärte, daß die indischen Streitkräfte in Ha'darabad trotz starken Widerstandes der Truppen des Nizam unaufhaltsam vorrückten. Bei Naldrug in der Nähe der Grenze zwischen der Provinz Bombay und Ha'darabad wurden indischen Berichten zufolge am Montag wenigstens 150 Soldaten des Nizam getötet, weitere 300 seien in Gefangenschaft geraten. Der in London weilende Vertreter Ha'darabads, Nawab Mir Nawaz Jung, hat an den Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, ein Telegramm gerichtet, in dem er die indische Invasion von Ha'darabad als einen Akt der Aggression bezeichnet. Vor dem Wohnsitz des Ministerpräsidenten von Pakistan, Liaquat Ali Khan, demonstrierten am Montag einige Tausend Menschen und forderten das Eingreifen der Regierung Pakistans in den Streitfall um Ha'darabad. Es sei die Pflicht Pakistans.

den Moselestaat Ha'darabad von der indischen Aggression zu retten. Die Demonstranten entsandten eine Delegation zu Ali Khan, die auch empfangen und der mitgeteilt wurde, daß die Regierung Pakistans die Entwicklung in Ha'darabad mit großer Beunruhigung verfolgte. Bisherige ERP-Zuteilungen. Washington, 14. Sept. (DENA) Nach Mitteilung der US-Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) worden bis zum 8. September dieses Jahres im Rahmen des Marshall-Planes insgesamt 1 447 374 375 Dollar an die europäischen Staaten und China bewilligt. Davon entfallen auf die Bizone 141 Millionen Dollar und auf die französische Besatzungszone Deutschlands 25 Millionen Dollar.

Italiens Kolonialfrage vor Vierer-Konferenz

Wyschinski übt Kritik an der Haltung der Westmächte

Paris, 14. Sept. (DENA) Die Viermächtevertreter zur Erörterung der Zukunft der ehemaligen italienischen Kolonien trafen laut AFP am Dienstag im französischen Außenministerium zu ihrer zweiten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand der Bericht der Außenministervertreter über die italienischen Kolonien. Robert Schuman, der einzige Außenminister auf der Montagsitzung, wurde laut Reuter am Dienstag vom Leiter der politischen Abteilung des französischen Außenministeriums, Couve de Murville, vertreten. Die britische und amerikanische Delegation nahmen einen französischen Vorschlag an, wonach Italienisch-Somaliland unter UN-Mandat an Italien zurückgegeben werden soll. Wyschinski, der den Vorsitz führte, machte geltend, daß die sowjetische Delegation diese Angelegenheit erst einer weiteren Prüfung unterziehen müsse, ehe sie ihre Antwort erteilen kann, da eine Anzahl von Fragen, insbesondere die Dauer der vorgeschlagenen Treuhandschaft, noch geklärt werden müßten. Der sowjetische Delegierte übte dann laut AFP Kritik an der Haltung der drei Westmächte in der Frage der ehemaligen italienischen Kolonien und führte an, daß

der Anspruch Großbritanniens auf die Cyrenaika keinesfalls den Interessen der Bevölkerung entspreche. Wyschinski beanstandete die Einrichtung von Luftstützpunkten im Gebiet der ehemaligen italienischen Kolonien. Frankreich wurde von Wyschinski beschuldigt, sein Kolonialreich auf Kosten Italiens vergrößern zu wollen. Die Sonderbeauftragten werden am Mittwochvormittag zu ihrer letzten Sitzung zusammenzutreten. Britische Note an Polen. London, 14. Sept. (UP). In einer britischen Note an Polen wird die polnische Regierung aufgefordert, sich zu überlegen, ob der Sicherheit Polens mit der Bildung eines deutschen Staatenbundes nicht mehr gedient ist als mit der Fortsetzung einer Politik, die wahrscheinlich zur Wiederherstellung eines machtvollen, zentralisierten, aggressiven und revisionistischen deutschen Staates führen müsse. Die britische Note wendet sich damit gegen die polnische Erklärung, daß die Londoner Sechsmächte-Empfehlungen über Deutschland die bestehenden Viermächte-Abmachungen verletzen.

Deutsche nach Australien

Canberra, 14. Sept. (DENA-REUTER). Der australische Einwanderungsminister Arthur Calwell gab bekannt, daß die australische Regierung das Einwanderungsverbot für Deutsche und Österreicher aufheben wird. „Die Erfahrung hat gezeigt“, sagte Calwell, „daß Österreicher und Deutsche die angenehmsten Einwanderer sind.“

Dr. Schumacher wiedergewählt

Düsseldorf, 14. Sept. (DENA) Bei den SPD-Vorstandswahlen wurden am dritten Tag des SPD-Parteikongresses Dr. Kurt Schumacher mit 356 gegen eine Stimme zum ersten Vorsitzenden und Erich Glimmerhauer mit 341 gegen 16 Stimmen zum zweiten Vorsitzenden wiedergewählt. In den Vorstand wurden ferner gewählt Heris Gotthelf, Alfred Nau, Fritz Heine, Egon Franke und Herbert Kriedemann. Außerdem wurden unbesoldete Mitglieder in den erweiterten Vorstand gewählt. Unter ihnen befinden sich Louise Schröder, Franz Neumann, Fritz Heßler, Ernst Reuter, Ernst Gnosch, Carlo Schmid, Wilhelm Kaisen, Walter Meusel, Erwin Schütte, Emil Groß und Adolf Grimm.

Brueckner Hauptschuldiger

Garmisch-Partenkirchen, 14. Sept. (DENA) Der ehemalige Chefadjutant Hitlers, der frühere SA-Obergruppenführer Wilhelm Brueckner, wurde von der Lagerprüfkammer Garmisch-Partenkirchen mit dreieinhalb Jahren Arbeitslager in die Gruppe der Hauptschuldigen eingestuft. Sein Vermögen wird bis auf einen Betrag von 500 D-Mark eingezogen. Er soll mit sofortiger Wirkung entlassen werden, da ihm seine seit Kriegsende verbüßte politische Haft anzurechnen wird.

Sitzstreik im Lager Ludwigsburg

Stuttgart, 14. Sept. (SAZ) Ueber 400 Internierte des Lagers Ludwigsburg traten aus Protest gegen die Entlassung des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht in den Sitzstreik. Die Streikenden wandten sich in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier, in dem es heißt: „Wenn Schacht und andere Größen verdienen, entlastet zu werden, dann befindet sich nicht ein einziger Internierter hier, der noch hinter Stacheldraht gehört!“

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 118 / Mittwoch, 15. September 1948

Brückenkopf der Demokratie

HAB. Während in Paris der Außenminister der vier Großmächte sich um die Klärung des Schicksals der ehemaligen italienischen Kolonien bemüht, wird in Moskau um das demokratische Schicksal Berlins gerungen. Diese Gespräche am Konferenztisch sollen der friedlichen Regelung von Meinungsverschiedenheiten dienen, die heute wie östliche Schatten über der politischen Zukunft Deutschlands und dem Frieden der ganzen Welt liegen.

Die Verhältnisse in Berlin sind ein deutliches Signal, das von niemand übersehen werden darf, der alle Hoffnungen auf eine endgültige Befriedigung und die freibleibende Gestaltung des politischen Lebens in Deutschland gleichermäÙen setzt.

Das Bekannte des weit überlegenden Teiles der Berliner zur Freiheit und Demokratie ist jetzt zu einem offenen Kampf für diese Ziele geworden, der gegen jeden Entzweiung ist, der sich dem Willen der Bevölkerung dieser belagerten Stadt in den Weg stellt. Es ist ein ungleiches Ringen, das harte und echte Opfer fordert, und gegen eine Macht geföhrt werden muß, deren Waffen Unterdrückung, Terror und Barbarei sind. Die letzten Vorgänge in Berlin haben die Fronten klar abgezeichnet. Am Potsdamer Tisch stehen sich nicht mehr, wie es vielfach ontange noch schien, zwei Spielarten der Demokratie gegenüber, sondern hier leistet die Überzeugung, daß allein die Bestimmung auf wahre menschliche Freiheit dem deutschen Volk seelische und materielle Gesundheit bringen kann, dem diktatorischen Machtstreben des östlichen Imperialismus erbitterten Widerstand.

Es ist nicht die Schuld der demokratischen Männer und Frauen in Berlin, wenn dieser Widerstand gegen jede Form einer neuen Knechtschaft nach dreizehnjähriger Willkürherrschaft des Nationalsozialismus seinen Ausdruck in blutigen Zusammenstößen mit deutschen Politikern fand, die eindeutig fremden Befehlen hölig sind, und den Schergen des vorbrüchigen sowjetischen Generals Kolikow findel. Auch hier gilt das alte Wort von dem Druok, der mit Sicherheit Gegendruck erzeugt; zumal in einer Situation, in der es nicht mehr allein um die Erhaltung kleiner, nebensächlicher Besitztümern geht, sondern um die physische Existenz von über zwei Millionen Menschen geht.

Die Berliner sind bereit, diesen Kampf mit dem Mute der Verzweiflung durchzuführen. Wenn sie ihn verlieren würden, gibt es keine Rettung mehr für sie. Darum soll unser Ruf zu den Menschen in aller Welt hinstreichen, die ihre Freiheit ebenso sehr lieben wie unsere Brüder im Brückenkopf der europäischen Demokratie. Wer diese Kämpfer in Berlin jetzt aufgibt, verliert das Recht, über andere den Schuldpruch zu sprechen. Europa kann nur frei bleiben, wenn Berlin aus der Umklammerung diktatorischer Geißeln erlöst wird.

Wir wissen, daß die Berliner Bevölkerung, wider andere zweckbestimmte Behauptungen, auch in den Jahren der „Machterhebung“ gegen die Entsetzungen der Hitlerianer im Innern geteilt war und daß diese Stadt schon immer ein heißes Pflaster für kollektivistische politische Ideengänge darstellte. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Aber man sollte diese Haltung nicht als eine Selbstverständlichkeit durch wirkliche Taten und letzten Einsatz proklamieren. Geboren unserer Politik in den Westzonen. Es ist nicht schwer, auf den Rednerbühnen des Westens über die Bedeutung völkerverständlicher Begriffe zu dozieren, aber es ist unvorstellbar schwer, sie ohne den starken Widerstand bei all' denen, die für jene ersehnten Menschenrechte mit erungen werden müssen, vor den Boykotten eines Gegners in die Tat umsetzen zu müssen, der nur auf seine Zeit wartet, die Freiheit ganz zu vernichten.

Deutsche Journalisten besuchen die Vereinigten Staaten

Studienaufenthalt soll Erfahrungen des amerikanischen Zeitungswezens vermitteln und Verbindung der deutschen Presse zur Welt wieder anknüpfen

Wer kennt nicht die überall verstreuten Schwierigkeiten, denen die Reisekosten der Nachkriegszeit — für die das Reisen durchaus nicht immer eine wahre Lust, sondern in den meisten Fällen wohl eher ein bitterer Zwang war und sehr oft sich heute noch ist — schon bei solchen Fahrten begegnen, die für eine früher kaum mehr als kurze Sonntagsausflüge waren. Gleich den Länder- oder Zonen Grenzen sind auch die Schranken des Mangels jeder Art näher an die Menschen unserer Tage heranrückte. Nicht nur in Deutschland, hier aber für uns am deutlichsten spürbar.

Es sind Schranken, die um ein herabniederkommen, als man in Deutschland zu fürchten begann, daß die Freiheit des geistigen und materiellen Austausches zwischen uns und den anderen draußten Wirkungen hervorgerufen könnte, denen man in den Aemtern und Dienststellen „der Partei“ aus verständlichen Gründen mit größtem Mißtrauen begegnen zu müssen glaubte. Denn wo sollte eine Diktatur hinkommen — bei uns wie anderswo —, wenn sie ihren Knechten gestatten wollte, durch objektive Vergleichsmöglichkeiten sogar noch zu erkennen, daß sie wirklich zu Knechten herabgesunken waren.

Daher durfte es auch nicht überraschen, daß vor allem die Unabhängigkeit der Presse, jenes Kontrollinstrumentes der Öffentlichkeit, dem bei der Sicherung der politischen und persönlichen Freiheit jedes einzelnen Staatsbürgers entscheidende Bedeutung zukommt, von den früheren Machthabern am Wilhelmplatz rückföhrlos beschnitten und schließlich gänzlich abgedrosselt wurde. Damit schied Deutschland als gebendes und empfangendes Glied aus der Völkergemeinschaft aus. Ein dichter Vor-

hang, nur noch vergleichbar der unüberwindlichen Mauer, die jene anderenfarbigen, aber nicht andersdenkenden Herrscher im Kreml um das russische Volk errichtet hatten, umschloß die Angehörigen der „deutschen Herrenklasse“, allein zum Schutze für die Gewaltpläne Hitlers und seiner eigenschichtigen Gefolgsleute, niemals zum Wohle des Volkes.

Dieser Erkenntnis fällt nach all' dem Erlebten nicht schwer. Jetzt stehen wir vor der Notwendigkeit, mit aller Kraft die viele Jahre verschüttet gewesenen Quellen zu einer neuen, echten kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung freizulegen, deren das deutsche Volk heute dringend dann je bedarf, um endlich wieder festen Boden unter die FüÙe zu bekommen.

Das ist nur mit ehrlicher Hilfe und Unterstützungsbereitschaft der demokratischen Welt möglich. Daß dabei die internationale Presse eine hervorragende Aufgabe übernehmen muß, kann von keinem Einsichtigen gegannt werden. Sie vollzieht — neben den anderen Trägern kultureller Funktionen wie Funk, Film und Schrifttum — den geläufigen Brückenschlag vom deutschen Volk zu den anderen freien Völkern der Erde.

Von dieser Überlegung ging unzweifelhaft auch die Nachrichten dienstabteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland aus, als sie sich mit größter Bereitwilligkeit einschaltete, um eine Einladung des Präsidenten der Columbia-Universität in New York, General Dwight D. Eisenhower, verwirklichen zu helfen, die dieser an eine erste Gruppe deutscher Journalisten richtete, als Gäste des amerikanischen Presse-Instituts sechs Wochen zu Studienzwecken und einem gegenseitigen Meinungsaus-

tausch die Vereinigten Staaten zu besuchen. Mit dieser Reise wurde der erste Schritt zum Wiederbeginn eines fruchtbaren wechselseitigen Kultur- austausches auch auf dem Gebiet des Pressewezens getan, und wir wollen hoffen, daß ihm in der nächsten Zeit weitere folgen, die schließlich dazu führen werden, die durch das nationalsozialistische Regime und seine Taten Jah unterbrochenen Beziehungen zur Außenwelt wieder enger zu knüpfen und neu zu beleben.

Allerdings merkte man bei den amtlichen Vorbereitungen für diesen Journalistenbesuch ernst, welche gewaltigen Hindernissen noch überwinden werden müssen, um durch das noch immer viel zu schmale Tor zur Welt hindurchschlüpfen zu können. Mit ungeheuren Fragebogen und Erklärungen ist dieser Weg gepflastert. Sie machen ihn hart und holprig. Dann aber war der Tag gekommen, der mit strahlender Helle den Sprung über den Ozean bringen sollte. Fünfzehn deutsche Journalisten aus der amerikanischen Besatzungszone und Berlin waren die Auserwählten, von denen drei — unter ihnen der Herausgeber und Chefredakteur der „Süddeutschen Allgemeinen“, Felix Richter — aus Württemberg-Baden stammen. 65 Pfund Gepäck durfte jeder auf dem Flug in die „Neue Welt“ bei sich föhren. Das ist nicht viel für sechs Wochen in USA, die einem harten und anstrengenden Studium der amerikanischen Presseverhältnisse gewidmet sein werden.

Entsprechend waren auch die persönlichen Vorbereitungen. Schon die Taxenarbeit — sie hört für einen Journalisten nie auf — ließ fast bis zur letzten Stunde kaum Platz für die dringlichsten Erläuterungen. Wo eine besorgte Gattin, schon bedacht auf den vorgeschriebenen Höchstumfang des Reisegepäckes, die notwendigsten Kleinigkeiten zusammengetragen hatte, die für eine solche Reise über viele tausend Kilometer aus einmal gebraucht werden, verschwanden diese am Vorabend wieder in den Schrank zurück, um am Flußtag — allerdings in wesentlich verringerter Anzahl — hastig in ein kleines Kofferchen gestopft zu werden. Warum sich auch mit jenen Alltagsdingen allein viel befassen, wenn eine so treffliche Organisation, wie sie aus dem Programm des Presse-Instituts der Columbia-Universität erkennbar wurde, bereits die meisten Schwierigkeiten dieses „Trips um den halben Erdball“ herköhrichtigt hatte.

Dieser Einstellung entsprach die Haltung der Reiseteilnehmer kurz vor dem Abflug vom Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt. Sie hatten nicht

an sich von der sonst überall spürbaren Nervosität und dem Hasten, wie es andere Reisende bei einem solchen großen Flug kennzeichnen, besonders wenn er der erste ist. Und für die meisten Teilnehmer war es ja der erste Ozeanflug. Alle waren gelassen und zuversichtlich, und was das wichtigste ist, sie brannten darauf, neue Eindrücke von dem Wirken der neuen Presseorgane und dem Leben in dieser freiesten Demokratie der Welt zu empfangen. Das ist ihre Aufgabe und ihr Ziel zugleich. Sie wollen Erfahrungen sammeln, aber auch als „Botschafter eines freien Willens“ über die Haltung unseres Volkes drüben berichten. Wir wollen und können nicht alle Einrichtungen Amerikas auf unser eigenes Leben bedenkenlos übertragen. Doch wir können Anregungen schöpfen — aus der Stärke und den gewiß vorhandenen Schwächen der amerikanischen Demokratie —, die uns bei dem Aufbau unseres neuen Staates eine wertvolle Hilfe sein werden. Das ist der Sinn dieser Reise, von der wir laufend berichten werden. Wenn er sich erfüllt, dann wird der Weg wieder ein beträchtliches Stück kürzer sein, der uns dem Verständnis der übrigen Welt näherbringt.

Noch 33 000 fehlen

Stuttgart, 14. Sept. (SAZ) Nach amtlicher Feststellung sind in der Zeit vom 1. Juli 1947 bis 30. Juni dieses Jahres ungefähr 51 800 Kriegsgefangene nach Württemberg-Baden zurückkehrt. Davon kamen aus Frankreich etwa 20 000, aus der Sowjetunion 17 800, aus Großbritannien 11 300 und aus anderen Staaten 2500. Noch nicht zurückkehrt waren bis Ende Juni dieses Jahres von den Mitte 1947 registrierten 84 000 demnach etwa 32 000. Von diesen befinden sich fast zwei Drittel in der Sowjetunion, rund 6000 in Frankreich und etwa 4500 in Jugoslawien, Polen und der Tschechoslowakei. It.

Rückgabe der Preußen-Königskrone

Berlin, 14. Sept. (DENA) Die preussische Königskrone und andere aus der Zeit Friedrichs II. stammende Kostbarkeiten werden von der britischen Regierung dem Hause Hohenzollern zurückgegeben werden. Die Königskrone war zusammen mit 14 Schnupftabakdosiers während des letzten Krieges in einer Kirche in der Nähe Münchens verborgen und wurde 1946 wieder entdeckt.

Fälscherzentralen ausgehoben

München, 14. Sept. (DENA) Der Münchener Kriminalpolizei gelang es, drei große Fälscherzentralen auszuheben und insgesamt 22 Personen zu verhaften, die verurteilt haben sollen. Lebensmittelpapier und Geldscheine zu fälschen.

Zwei Städte schließen Freundschaft

Hilfe für Crailsheim durch seinen amerikanischen Paten Worthington

Seit über einem Jahr kennt jedes Schulkind und jedes alte Mütterchen in dem nordwürttembergischen Kreisstädtchen Crailsheim den Namen der amerikanischen Stadt Worthington.

Diese Stadt, die zum guten Gelat der in den letzten Kriegswochen noch schwer zusammengebrochenen Stadt Crailsheim geworden ist, wurde vor dem Krieg nicht einmal in dem Jubiläumskalender von Veihagen & Kesting aufgeführt. Nun ist Worthington auf dem besten Wege zu einer internationalen Bekanntheit zu werden. Aus dem privaten Wunsch einer amerikanischen Familie, ihre Liebesgehepakte in eine besonders bedürftige deutsche Stadt zu senden, entstand im Jahre 1947 eine offizielle Patenschaft von Worthington zugunsten Crailsheims. 7500 Amerikaner setzen ihren ganzen Stolz daran, 8000 Deutschen über den Ozean hinweg tätige Hilfe und eine Freundschaft zu bringen, die abseits aller diplomatischen Konferenzen liegt und die deshalb echt und ohne Vorbehalt ist. Für alle war eine nützliche Überraschung ausgesandt: Die Schulkinde, die Erwachsenen und die ganz Alten erhielten ihren Teil von dem reichen Segen, der ohne politische Klauseln nach Deutschland strömte.

Die gewichtigen Sendungen folgten Briefe und Grüße, die eine angeknüpfte Städtefreundschaft über die Späre des Materielle in das Menschliche hinein erheben. Crailsheimer Schulkinde stehen mit ihren amerikanischen Kollegen in eifrigem Briefwechsel, deutsche Familien berichten von ihrem Alltag und ihren Nöten und die Worthingtoner erzählen ihren Briefverwaltern aus ihrem Leben. Die Stadtverwaltungen tauschen Erfahrungen, Grüße und Geschenke aus. Die amerikanische Presse hat inzwischen schon längst in zahlreichen gewich-

tigen Abhandlungen von dem elementaren Durchbruch zur echten Freundschaft berichtet, der sich zwischen Worthington u. Crailsheim entwickelte.

In diesen Tagen starten sich die Menschen vor dem großen Schauspiel eines Geschäftsumstos, das als eines der wenigen die schweren Zerstörungen überstanden hat. Eine prächtige Holzschmiede mit dem Wappen der befreundeten Städte füllte die Anlage. Hier lag, bevor es gut verpackt und verschifft nach Worthington geschickt wird, das Geschenk Crailsheims. Eine meisterhafte Arbeit, die den guten Menschen in Worthington den aufrichtigen Dank ihrer Patenkinder zum Ausdruck bringen soll.

Wenige hundert Meter von dieser Stelle entfernt stand in der großen Turn- und Festhalle der ehemalige Kreisleiter vor der Spruchkammer. Punkt um Punkt wurde in tagelangen Verhandlungen seine politische Belastung und seine persönliche Schuld ermittelt. Während hier der Exponent einer Politik, die uns die Freundschaft der Welt eingetragen hatte, seiner Sühne entgegenstand, haben die Menschen in Crailsheim schon die echte Freundschaft ihrer Paten aus Worthington in einer betriebe familiären Herzlichkeit gewonnen. Und der Redakteur des Crailsheimer Lokaltages, der über das Spruchkammerverfahren zu berichten hat, überlegt sich in einer Verhandlungspause schon einen Crailsheimer Bericht, der nach Worthington gehen soll. Denn die Menschen in Worthington lassen sich von ihrer östlichen Tagessetzung sehr gerne von Crailsheim, seinen Menschen, seinen Verhältnissen, seinen Freuden und Nöten berichten, so wie ein guter Pate stets gern von seinem Schützling hört.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

MÜNCHEN. Aus Bayern sind bisher 292 Fälle von spätem Kleberlärmung, davon 44 mit tödlichem Ausgang, gemeldet worden. — DILLENBURG. Großfeuer verzichtete die gesamten Betriebsanlagen der keramischen Fabrik in Dillenburg. Eine größere Anzahl von Paratypus-Fällen wurde in den letzten Tagen im Dillkreis gemeldet. 23 Personen wurden in das Krankenhaus übergeföhrt.

KAUFBEUREN. Zwei amerikanische Dönsflugzeuge vom Typ R 80 stürzten nach Mittelteil des Hauptquartiers der amerikanischen Luftwaffe in der Nähe von Kaufbeuren ab. — DUSSELDORF. Bei einem Grubenunglück in der Zeche Anna II des Alsdorf-Eschweiler Bergwerkvereins wurden drei Bergleute getötet. — DUISBURG. Ein Zentralverband der Rußlandbekehrter wurde in Duisburg für die drei Westzonen gegründet. (KH) — MÜNSTER. Der erste Transport mit 100 deutschen Mädchen aus der ganzen britischen Zone ging von Münster nach England ab. (KH) prf.

FRANZÖSISCHE ZONE:

BADEN-BADEN. Die französische Militärregierung hat den südlichen Landtag und das Parlament von Württemberg-Hohenzollern ersucht, über Versuche zur Regierungsneubildung ständig unterrichtet zu werden. (St) — LUDWIGSHAFEN. Beim „Hilfswerk Ludwigshafen“ gingen laut Südde bisler 1 316 457 D-Mark an Goldpendeln ein. (Alle nicht gemeldeten Nachrichten: DENA)

Lizenzen, US-WB III, Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter (verreicht). Stellf. Chefredakteur: Heinz A. Dohst, Redaktionsmitarbeiter: Max Geisenhayer, Helmut Haag, Wilh. Rappenzauer, Rudolf Joba, Hans Mohr, Dr. Walter Oberkamp, Otto F. Pöppgen, Hildegard Pöppgen, Adolf Rothfleisch. — Mit vollen Verfassernamen geschriebene Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierrecht bleibt unberührt. Für unverlangt stehende Manuskripte keine Gewähr. — Verlag Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lehmann.

Kriminalroman von Gottschall-Bergner

DIE SAITE

Copyright Münchener Kultur-Press-Dienst

(27. Fortsetzung)

„Sagen Sie, Manssell Christensen, warum tragen Sie eigentlich ein „K“ in Ihre Schürze eingestickt?“

„Sie nahm mit einer ruhigen Handbewegung den Schürzenzipfel nach vorn, sah darauf hin und dann auf Parker: „Ich ließ sie mir vor Jahren einmal arbeiten, Herr Parker, die Stickerin glaubte, „Christensen“ schreibe sich mit einem „K“. Ich war unwillig über das Versehen, doch ließ sich nichts mehr dabei ändern. Die Stickerin war ein armes Mädchen, ich wollte sie nicht für den Schaden verantwortlich machen.“

„So ... so!“

„Josefin ging mit einem flüchtigen Nicken des Kopfes.“

„Bald darauf läutete es, und die Manssell öffnete ihrem Herrn. Er war frisch und wohlgelaunt und begrüßte sie mit einem Scherzwort. Einen Handkoffer trug er nicht, aber warum auch, er wollte ja heute Abend schon wieder fort.“

„Hallo, Bob ... alter, lieber Junge!“

Götz Bertrams begrüßte den Freund, der ihm auf den Flur entgegenkam, herzlich.

„Wir haben uns lange nicht gesehen, Bob, da gib'ta viele Neulig-

keiten zu erzählen. Briefe schreiben wollte ich Dir nicht, geschriebene Worte können oft nicht schweigen, weil man sie dritten Händen anvertrauen muß. Darum auch teilte ich Dir kurz mit, daß ich selbst heute Abend käme.“

Als Bertrams dann Parker gegenüber in dem weichen Ledersessel am Kamin saß und sich Hände und FüÙe im Schein der Feuerflut wärmte, fragte er leichthin:

„Nun, Robert, was hat es gegeben, während meiner Abwesenheit?“

„Etwas Wichtiges Götz, etwas sehr Wichtiges, glaub ich. Wenn Du es mir nicht so streng verboten hättest, Dich aufzusuchen, oder Dir zu schreiben, Götz, wöÙ der Teufel, ich hätte es getan. Denk nur Dein erster Gedanke, als wir am Abend des Mordes beisamensaßen, hat Erfolg gehabt.“

„Welcher Gedanke, Bob?“

„An die Besitzer dieser Musikalienhandlungen zu schreiben!“

Bertrams war erstaunt.

„Ah ... erzähle.“

Parker übernahm die Zigaretten-schale, die ihm der Freund hingestellt hatte im Eifer und erzählte:

„Am Mittag des nächsten Tages nach Deinem letzten Hiersein hatte ich ein telefonisches Gespräch mit Bliess und Schmidt.“

„So ... und?“

„Der alte Riese hat mich, doch unbedingt einmal vorzukommen, es brauche nicht sofort zu sein, wenn mich mein Weg gerade vorbeiföhre. Vorgestern also ging ich hin und sprach mit ihm. Er rief eine junge

Dame aus dem Laden in das Privatkonto, wo wir beide saßen und erklärte mir, das Fräulein sei die ganze Zeit über krankheitshalber dem Geschäft ferngeblieben ... vor ein paar Tagen erst habe sie ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Jetzt habe sie Wichtiges zu erzählen.“

Als Parker seinen Augenblick innehielt, räusperte sich Götz nur, ohne ein Wort zu sagen, strich die Asche von seiner Zigarette ab und starrte nach wie vor unentwegt in die rote Glut des Kamins.

„Das Fräulein erzählte, sie habe von dem Mord in der Brentanostrasse erfahren, als sie wieder gekommen sei und von dem Kästchen mit der „E“-Saite und da sei ihr etwas Merkwürdiges, das sie am letzten Tag vor ihrer Krankheit erlebt hätte, eingefallen.“

Am ersten Dezember, es war dies der Tag, an dem Brückner ermordet wurde, wäre ein Mann in den Laden gekommen, der ihr aufgefallen sei. Wann das dann gewesen wäre, fragte ich, worauf sie erwiderte: So um Mittag herum. Und ob er Salten hätte kaufen wollen, es wäre ein zerlumpter Mensch gewesen, irgendein Bettler! Ich hörte auf, als sie fortföhre: Er wollte eine alte Geige verkaufen, was mich höchst sonderbar anmutete. Ich sagte ihm, er solle wiederkommen, wenn Herr Riese selbst zugegen sei, doch hatte er das Instrument schon aus dem Kästen genommen. Er könne unmöglich wiederkommen, er müsse verreisen. Das kam mir noch merkwürdiger vor, und ich fragte ihn,

warum er denn durchaus die Geige verkaufen wolle. Er deutete auf seine linke Hand, die er in einem schmutzigen grauen Verband trug. Ich habe Unglück gehabt. Der Mann tat mir leid, fuhr das Mädchen fort, ich gab ihm ein kleines Geldstück für den Weg und sagte ihm, daß er Herrn Riese in einer Stunde antreffen könne. Der Mann sah ein, daß hierbei nichts zu ändern sei, legte die Geige in den Kasten zurück, dankte und ging. Nun und, was dachten Sie, fragte ich, als der Mann gegangen war? Daß er nicht wiederkommen würde, war die sichere Antwort, der Mann mußte die Geige irgendwo gestohlen haben. Da fiel mein Blick auf einen Gegenstand, der am Boden lag. Es war ein gesticktes seidenes Tuch, das zum Schutz um das Instrument gelegt gewesen sein mochte und das der Mann in seiner Verwirrung und Hast beim Einpacken hatte liegen lassen.“

Bertram sah den Freund voll Spannung an.

„Wie sah das Tuch aus, Robert?“

„Ich habe es mitgenommen.“

Er stand auf, nahm aus dem Glasaufsatz eines Schrankes ein zusammengelegtes Tuch und reichte es Götz —

Es war von giftgrüner Seide und trug ein eingesticktes „K“ in der einen Ecke.

Bertrams ließ es prüfend durch die Hände gleiten.

Es roch nach einem pensiranten Verbandsmittel.

„Ich danke Dir, Bob, daß Du das Tuch mitgebracht hast.“

„Hast Du irgendwelche Anhaltspunkte, Götz?“

Kriminalrat Bertrams lächelte.

„Vermutungen, Bob, seit einiger Zeit ist Gottfried Martini im Orchester des Royal tätig. Götz Bertrams aber hat Augen und Ohren, die wachen und horchen, und eine feine Nase, wenn man etwas Wissenswertes in der Luft liegt.“

Parker war sprachlos vor Staunen.

„Also doch ... Ich wußte es, Götz, daß Du es fertigbringen würdest! Für Dich gibt es kein Hindernis!“

„Halt, alter Bob, diesmal verdienen nicht ich das Lob, sondern mein Freund, der Zufall. Wäre mir der nicht so verzeufelt günstig in den Weg gekommen, hätte ich wohl schwerlich diesmal alles so schnell erreicht.“

Und er erzählte dem Freund von der wunderlichen Kaffeegesellschaft bei Victor Claudius, der kleinen Kitty und der Notenmappe.

„Und jetzt verfolge ich eine Spur, die mich hoffentlich zu einem Ziel föhren wird und diese Spur heißt ... Hermann Korell.“

Parker sah auf das giftgrüne Seidentuch mit dem eingestickten „K“. „Was Du nicht sagst, Götz; sollte dieser Korell am Ende gar ein und dieselbe Person mit dem zerlumpten Geigenverkäufer von Bliess und Schmidt sein?“

Götz antwortete mit einer Frage. Fortsetzung folgt

Aktive Jugendhilfe

Daß die Not heute größer ist denn je — zu dieser Feststellung bedarf es keiner statistischen Erhebungen. Wir wissen es alle. Wissen aber auch, daß unsere Jugend am allerwenigsten an dieser Not schuld ist. Dieser Jugend — die morgen schon unser Volk repräsentieren wird — zu helfen; das scheint eine unlösbare Aufgabe zu sein. Der Weg dazu ist allerdings nicht jedem klar vorgezeichnet. Der mahnend erhobene Zeigefinger tut es jedenfalls nicht allein. Die Jugend braucht eine wirkliche Hilfe, keine Almosen. Eine Unterstützung die ehrlich gemeint ist und freudig gewährt wird.

Das Karlsruher Jugendamt will helfen. Aber ihm sind die Hände gebunden, da auch die Behörden durch die Währungsreform in ihren Mitteln stark eingeschränkt worden sind. Und es ist bitter, einem Kind nicht helfen zu können, das unter unwürdigen Verhältnissen lebt.

Im Oktober wird nun vom Stadtjugendamt eine Festwoche zu Gunsten der notleidenden Karlsruher Jugend durchgeführt werden. Daß dieser Woche von selten der städtischen Behörden jede erdenkliche Unterstützung zuteil wird, ist selbstverständlich. Begleitend aber ist es, wie die Idee zu dieser geplanten Veranstaltungreihe auch in allen anderen Kreisen der Bevölkerung Billigung fand und Hilfsbereitschaft auslöste. Es bedurfte keiner acht Tage, um die Zusagen zur Mithilfe von solchen Künstlern, Geschäftleuten und Privatpersonen zu erhalten, die ein Gelingen dieser Festwoche gewährleisten. Das Programm wird trotz allem ein buntes sein. Nicht zu bunt, aber doch so, daß jede Geschmackrichtung angesprochen wird. Und dann wollen wir nicht vergessen: der Reinerlös aller Veranstaltungen fließt der notleidenden Jugend zu. Einer Jugend, die es wert ist, daß man ihr mit allen Kräften hilft. H.Q.

KARLSRUHER FILM-NOTIZEN

Das Markgrafentheater Durlach zeigt in Erstaufführung „Spiel“, einen deutschen Lustspielstreifen, der neben sympathischen, wenn auch nicht allzu ausgeprägten darstellerischen Leistungen einige nette, mitunter fast apart zu nennende Ideen zu verzeichnen hat. Nur schade, daß immer wieder die rührend-naïve Seite in sich so rührend-naïve Weise zur Lösung des Knotens herangezogen werden muß. Im übrigen schuf Regisseur Alfred Slöger einen flotten, ausgeglichenen Handlungsablauf und mehr — meinen wir — konnte er in Anbetracht des Drehbuches und des damals nahenden Kriegsendes wirklich nicht tun. Von den Darstellern verdienen Martha Mayen, Erika von Tellmann, Oskar Sima und Harald Paulsen namentlich genannt zu werden.

Es darf erneut konstatiert werden, daß die Leitung der „Kurbel“ bei der Zusammenstellung ihrer erfreulicherweise zu einer regelmäßigen Einrichtung gewordenen Kulturfilm-Matinee eine glückliche Hand beweist, was auch in ihrem Besuch einen Niederschlag findet. Die wiederum ausverkaufte Veranstaltung „Aus der Welt der Tiere“ am vergangenen Sonntag brachte einige hochinteressante, ungeachtet ihrer unterhaltenden Form sehr lehrreiche

Vom Kindergarten bis zur Universität

Ausstellung „Amerikanische Erziehung“ im Konzerthaus eröffnet

In Anwesenheit von Vertretern der Militärregierung, der Unterrichtsverwaltung, der Lehrerschaft und der Jugendorganisationen eröffnete gestern nachmittag Oberbürgermeister Töpfer die Ausstellung „Amerikanische Erziehung“.

Nach einer kurzen Ansprache von Mr. Maed gab Professor Dr. Tilden von der Arizona-Universität in seiner Eröffnungsrede einen gedrängten Überblick über das gesamte amerikanische Erziehungswesen vom Kindergarten bis zur Universität. Von den amerikanischen Volksschulen sind 90 Prozent, von den Mittelschulen 85 Prozent und von den Hochschulen 50 Prozent öffentliche Anstalten. Daneben bestehen eine ganze Reihe von privaten Lehranstalten, die zum Teil von religiösen Vereinigungen ins Leben gerufen wurden. Volksschulen und Mittelschulen erteilen ihren Unterricht kostenlos. Es wird keinerlei Unterschied zwischen Geschlecht, Rasse und soziale Klasse der Kinder gemacht, denn man ist der Ansicht, daß eine Trennung in jungen Jahren eine Spaltung im späteren Leben zur Folge hätte. Zwischen Schule und Elternschaft wird eine möglichst enge Verbindung angestrebt. Mindestens einmal im Jahr haben die Eltern Gelegenheit, am Schulunterricht ihrer Kinder teilzunehmen. Neben der Bundesregierung üben die einzelnen Bundesstaaten und vor allem die Gemeinden einen starken Einfluß auf die Erziehung aus. Die Universitäten trachten danach, nicht nur Stätten des Studiums und der Forschung, sondern auch Wegbereiter in das öffentliche Leben für den jungen Akademiker zu sein. Viele Studenten verdienen sich ihr Studium durch eigene Arbeit. Ziel der gesamten Erziehung ist es, den jungen Amerikaner zu einem wertvollen

Glied eines demokratischen Staatswesens zu machen.

Stadtschulrat Haug unterstrich im Laufe seiner Ausführungen die dringende Notwendigkeit einer gründlichen Reform des deutschen Erziehungswesens und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung wertvolle Anregungen zu dieser Reform geben möge.

Professor Kessler zeigte abschließend die in der historischen Entwicklung begründeten Unterschiede zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Erziehungswesen auf.

Die Ausstellung selbst bietet jedem Interessierten Gelegenheit, sich anhand übersichtlicher und instruktiver Bildtafeln einen lehrreichen Einblick in das gesamte amerikanische Schul- und Erziehungswesen zu verschaffen.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

„Aller guten Dinge sind drei“, dachte „Meister Adebard“, flog in der Nacht zum Samstag durch ein Fenster des alten Diakonissenhauses und legte Frau Lotte Koch aus Ruppurr drei kleine Erdbeeren auf einmal in den Arm. Ganze acht Jahre sind vergangen, seit Karlsruhe zum letztmal ein solch seltenes Ereignis zu vermeiden hatte. Das lustige Kleblatt — ein Mädchen und zwei Buben — fühlt sich trotz des geringen Gewichts von etwas mehr als drei Pfund „pro Nase“ sichtlich wohl, und auch die glückliche Mutter ist schon wieder frisch und munter. Wir gratulieren ihr und dem stolzen Vater zu diesem freudigen Ereignis.

Verkehrsunfälle. Am Lameyplatz stieß ein Personenkraftwagen mit einem kreuzenden Dreirad-Lieferwagen zusammen. Beide Fahrer wurden leicht verletzt und die Fahrzeuge beschädigt. Der Führer des Personenkraftwagens war zu schnell gefahren, der des Dreiradwagens hatte die Vorfahrt des Personenkraftwagens nicht beachtet. — Ein Personenkraftwagen geriet auf der Kaiserstraße bei der Lammstraße infolge Schleuderns auf den Gehweg, riß ein dort stehendes Hinweisschild um und zertrümmerte eine Schaufensterscheibe.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Im Baggersee auf Gemarkung Daxlanden wurde die Leiche eines 63jährigen Kräutersammlers gefunden, der wegen völliger Verarmung den Tod gesucht hatte.

Einheitskrankenkasse wird abgelehnt

Zwei Entschließungen der Deutschen Angestellten-Krankenkasse

In der Mitgliederversammlung der Deutschen Angestellten-Krankenkasse im Saale des „Elefanten“ wurden zwei Entschließungen angenommen, die wir nachstehend auszugsweise veröffentlichen:

Die altbewährte Sozialversicherung hat nach dem Zusammenbruch in denkbar kürzester Zeit ihre Verpflichtungen wieder erfüllt. Für die Anpassung an die Ostzoneneinheitsversicherung liegt keine sachliche Veranlassung vor. Diese hat weder höhere Leistungen noch niedrigere Beiträge, weder eine einfachere Gliederung noch eine bessere und billigere Verwaltung. Eine Einheitsversicherung für ganz Deutschland, nach der von interessierter Seite in gewissen Abständen gerufen wird, würde ein Großkonzern mit Milliarden-Einnahmen und totalitären Be-

fugnissen werden. Eine Reform dürfte nur eine weitere Entlastung zur Stärkung der freien Selbstbestimmung zum Ziele haben.

Dem Arbeiter sollte auch im Falle der Erkrankung die Lohnzahlung für einen bestimmten Zeitraum zugestanden werden. In der Rentenversicherung ist zu fordern, daß die Invalidenversicherung in ihren Leistungen der Angestelltenversicherung angepaßt wird. Es ist eine Aufgabe der Gewerkschaften und Parteien, sich mit solchen nabeliegenden Forderungen der Versicherten zu beschäftigen. Parteien und Gewerkschaften müßten auch dafür eintreten, daß die Arbeitslosenversicherung, die mit ihren Geldern nach 1933 der Aufrüstung diente, eine Gemeinschaftsaufgabe der Gesamtbevölkerung mit Rechtsanspruch für die Arbeitnehmer wird. Die Versicherten sehen es als ein großes Unrecht an, die finanziellen Mittel von den geringverdienenden Arbeitern und Angestellten zu fordern und zwar in einer Höhe, die ohnehin nicht gerechtfertigt ist. Arbeitslosigkeit ist kein geeignetes Versicherungsojekt; Staatsform, Wirtschaftsstruktur, Besatzungsmächte und weltpolitische Lage bedingen den Stand. Die unmittelbar Betroffenen haben heute weniger denn je Einfluß auf Umfang und Verlauf der Arbeitslosigkeit; sie können daher auch nicht die am schwerst belasteten Kostenträger sein.

Ruhestandsbeamte. Der Gesamtverband des Personals der öffentlichen Dienste und des Verkehrs im Württbg.-Badischen Gewerkschaftsbund — Fachgruppe Ruhestandsbeamte — indet zu der heute um 16 Uhr im „Salmen“ stattfindenden Versammlung der Ruhestandsbeamten ein.

Kinderreiten im Stadtpark. Bei günstiger Witterung findet heute von 15 bis 17 Uhr auf der Reitbahn im Stadtpark ein von der Reitschule Karlsruhe ausgeführtes Kinderreiten und Kutschfahren statt.

Badisches Staatstheater. Die Abonnementsvorstellungen des Badischen Staatstheaters beginnen heute mit der ersten Vorstellung für die Platzmiete C. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß die Miete C insbesondere für Geschäftsleute gedacht ist, da diese Aufführungen regelmäßig an Mittwoch-Abenden stattfinden sollen. Morgen Donnerstag folgt die erste Vorstellung für die Miete A mit der Aufführung des Schauspiel „Des Teufels General“. Die Abonnementskasse des Badischen Staatstheaters nimmt noch kurze Zeit Platzmietebestellungen entgegen.

Jugenderziehungswerk. Heute um 19.30 Uhr liest Lina Nellen im Civic Center, Weinbrennerstr. 18, Ernst Wiecherts Erzählung „Der Richter“.

Die Kolleginnen und Kollegen erwarten, daß der Angestelltenverband Württemberg-Baden mit allem Nachdruck und Energie für die Erhaltung der Einrichtungen (Ersatzkasse) eintritt, die die Angestellten in Jahrzehntelanger Arbeit geschaffen und die sich auch bewährt haben. Die Auflösung der Ersatzkassen und Überführung der Mitglieder in eine Einheitskrankenkasse wird strikte abgelehnt.

Nicht unfreundlich

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitag früh: Am Mittwoch wolkig bis heiter, Höchsttemperaturen 21 bis 23 Grad. In der Nacht zum Donnerstag wolkig, gegen Morgen vorübergehend etwas schauerartiger Regen, Abkühlung auf 10 bis 12 Grad. Am Donnerstag wechselnd bewölkt, in der darauffolgenden Nacht zum Teil aufklarend. Temperaturhöchstwerte 18 bis 20 Grad, Tiefsttemperaturen 8 bis 10 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Südwest bis West.

Filme, wobei nicht nur deren technische Ausführung, sondern auch die mitunter auf eine harte Probe gestellte Geduld der Kameramänner volle Anerkennung verdient.

„Michelangelo“, der vielbesprochene Kulturfilm von Curt Oertel, und sechs weitere Kulturfilme von Kunst, Künstlern und Artisten werden zu der nächsten Kulturfilm-Matinee der Kurbel am Sonntag, 19. September, um 10.30 Uhr gezeigt.



FALSCH - Eine falsche D-Mark-Note. Das Auge im Frauenkopf scheint bei der Fälschung geschlossen und der ganze Kopf ist unscharf gezeichnet. Bei der Wertsahl in der linken unteren Ecke ist der Fuß der Ziffer 2 verzeichnet. Siehe unsere Vergrößerung dieser Ziffer bei der echten und gefälschten Zwanzig D-Mark-Note. (SAZ-Archiv)



ECHT



ECHT

PAUL WEGENER GESTORBEN

„Wißt Ihr schon... Paule Wegener ist tot“, so werden Frage und Kunde durch alle Garderoben erangenen sein, in denen Schauspieler in diesen Tagen in den Theatern zusammenströmen und seinen Namen flüsternd nennen, denn dieser ostpreussische Hecke mit dem slavischen Gesicht und dem abendländischen Herzen war einer der ganz Großen der Schauspielkunst und es wird noch nach hundert Jahren von ihm geredet und geschrieben werden, wie heute etwa von Emil Devrient und Iffland.

Sein Aufstieg begann, als er, ein Dreißiger, 1907 nach Berlin kam. Von Hamburg her. Nach und nach spielte er die von ihrem Dämon getriebenen Schurken, den Franz Moor, den Jago im „Othello“, „Richard III.“, „Macbeth“. Er spielte bei Max Reinhardt und in anderen Theatern, war im Großen Schauspielhaus der 5000 der „König Oedipus“ und in den Kammerstücken der „College Cramp-ton“ Hauptmann, war der „Baumeister Solms“, um nur eine von den vielen Rollen Ibsenscher Dramen zu nennen. Er war in Strindberg-Stücken, in denen starke Naturen von innerem Bruch um ihr Sein kämpften, unbefriedigt, und wenn sich in einer dieser Gestalten eine innere Wandlung vollzog, dann war es in der Tat, als erstünde ein neuer Mensch. Kaum einen Dichter von Rang hat er ausgelassen. Er berührte mit dem Zauberstab seiner

Stimme und seines Wortes eine Rolle und schon stand eine Vollblut-natur auf der Bühne: stolz, herrlich, lauernd, ob nicht aus irgendeinem Winkel ein Feind drohte, kampflustig, mordlustig, wenn es sein mußte. Selbst, wenn er ganz in Demut versank, wie in Dichtungen russischer Autoren, war er immer noch ein Klotz, eine Masse Mensch, die sich nur vor dem Herrn der Heerschaaren beugte. Er war in jedem Sinne ein Schöpfer seiner Theater und im Film, dem er in der Stummzeit den künstlerischen Weg wies. Er war ein stets Studierender, Ständler, Diskutierender, ein Kämpfer für Gerechtigkeit und Humanität, furchlos und in seiner Größe selbst von seinen Widersachern respektiert. Auch wagten sie sich nicht an ihn.

Er hat einmal Historiker werden wollen, Mann der Kunstgeschichte,

und wurde ein international anerkannter Schauspieler und Kenner ostasiatischer Plastik, Büder und Schriften. Seine Wohnung war ein kleines, kostbares Museum. Dazu war er ein Lebenskünstler, der mit ausgezeichneten Weinen und ausgezeichneten Frauen vielfach umzugehen verstand und unerschütterlich der blieb, der er war. Er war nicht umzuschmeißen, ein Mann von Form. Nun wird sein Name noch einmal in allen Blättern auftauchen, die, kaum erschienen, schon unter der Hand des Lesers zu verwelken scheinen, um über Nacht neue Blüten zu treiben. Paul Wegeners Name wird auch seine Nekrologe — er ist 74 Jahre alt geworden — überdauern, denn er ist bereits zu seinen Lebzeiten in Büchern, Plastiken und Bildnissen festgehalten worden — und im Gedächtnis aller, die ihn auf der Bühne sahen.

Max Geisenheyner.

Der Bildhauer Karl Albiker

Am 16. September bezieht der in Uehlingen im Schwarzwald geborene Bildhauer Karl Albiker seinen 70. Geburtstag. Der Künstler steht aber heimlich unserer Stadt noch näher, denn hier verbrachte er seine Schülerzeit als Gymnasiast, besann er sein Studium, und hier entstand dann später der überwiegende Teil seiner Arbeiten. Immer wieder zog es ihn an die Stätte seiner Jugend

zurück, wo er auch heute in seinem neu aufgebauten Atelier tätig ist.

Gemeinsam mit Kolbe, Lehmbruck, Haller, Fiori und Scheibler gehört Albiker mit in die Reihe jener, die um die Jahrhundertwende die deutsche Plastik von ihrer jahrzehntelangen Abhängigkeit an fremde, historische Vorbilder befreiten. Zahlreiche Auslandsreisen, die ihn nach Frankreich, Italien und Grie-

chenland führten, wirkten in das künstlerische Reifen hinein, das sich bei ihm langsam, aber doch organisch und stetig vollzog. Er verdankt diesen Reisen so manche fruchtbare Begegnung mit den großen schöpferischen Heroen unserer abendländischen Kultur wie zum Beispiel Auguste Rodin.

Von den zahlreichen Ehrungen, die dem in bescheidener Zurückgezogenheit lebenden Künstler bis heute zuteil geworden sind, nennen wir nur einige: Die Verleihung des Preises der Villa-Romana, seine Berufung zum Professor und Leiter eines Meisterateliers für Bildhauerei an die Akademie der bildenden Künste in Dresden und seine Ernennung zum Ehrenmitglied der bildenden Künste in München. Zumeist befinden sich seine Werke in öffentlichen Besitz. Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg und Mannheim sind die im engeren Umkreis liegenden Städte, die über Denkmäler (Karlsruhe: Pallas Athene, Ehrenmal der Technischen Hochschule) oder größere dekorative Werke von seiner Hand verfügen.

In wie starkem Maße er sich persönlich mit dem Sujet verbindet und dabei die objektive Haltung verliert, beleuchtet markant — um nur eines aus der großen Zahl seiner Arbeiten herauszugreifen — der Kopf des Malers Hofer. Es ist nicht das Einsame, das vom Leid Zerknirschende, das gottesgadenhaft Besessene, das er in ihm sieht, sondern er schildert ihn als „steinernen Gast“

mit mächtiger Stirn, hinter der das Unruhig-Bewegte seines künstlerischen Blickes liegt. Darunter regnen sich durch die großartige Augenbrauenlinie abgetrunnt, die tiefstehenden Augen, der müde Mund, aus dem der zweite Hofer spricht, der empfindsame deutsche Mann, der Idylliker und Maler vieler sanfter Mädchen- und Frauengestalten.

Hat der Bombenkrieg auch vielen seiner Arbeiten vernichtend mitgespielt, so genügt uns das wenige Verbliebene doch, um in einer Zeit seelischer Labilität das Große und Kraftpendende in ihm zu sehen, denn seine Werke sind weiterhaltende und zeitlich ungebundene Dokumente, da in ihnen stittlich Traditionelles und ein harmonischer Ordnungssinn waldet. Auf führende Köpfe seiner Art können wir nicht verzichten und sind darum verpflichtet, ihn aus seiner Vergessenheit herauszuholen. Eine Ausstellung des von seinen Werken Verbliebenen sollten die Karlsruher Kunstinstitute hierfür angelegen sein lassen. W. Röss.

IM STAATSTHEATER...

Kommt heute im Großen Haus die Operette „Viktoria und ihr Husar“ von Paul Abraham und morgen, Donnerstag, — ebenfalls im Großen Haus — das Schauspiel „Des Teufels General“ von Carl Zuckmayer zur Aufführung. Für beide Vorstellungen ist die Premiärbesetzung vorgesehen.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Kurznotiert

Düsseldorf. (SAZ) Nach einem Bericht des Zweimächtigkeitskontrollamtes ist in diesem Jahr noch nicht damit zu rechnen, daß der deutsche Lastwagenverkehr mit dem Ausland wieder aufgenommen werden kann. Ein beträchtlicher Teil des Transitverkehrs wird also nach wie vor durch ausländische Gesellschaften ausgeübt, w.

Mannheim. (DENA) Die Korksteinfabrik Grünzweig u. Hartmann, Ludwigshafen a. Rh., konnte am 1. September ihr 70jähriges Bestehen feiern. Das Werk stellt Dichtungskitt für Maschinen, Verhärtungsmittel, Schuhcreme und Isoliermassen her. Mit der Erfindung des Korksteins (patentiert 1866) schuf Dr. Carl Grünzweig, einer der Begründer der Werke, die wichtigste Grundlage für den raschen Aufstieg des Unternehmens. Neue Erzeugnisse der Firma sind Diatomit-Klebstoffe, Iporka-Kunstharzschäume und Mineralwolle sowie Steinwolle für Isolierzwecke.

Köln. (SAZ) Auf einer vor kurzem abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt in Straßburg wurde auf Grund eines Berichtes der Sozialkommission beschlossen, die soziale Lage des Rheinschiffahrts-Personals aller am Rheinverkehr beteiligten Staaten eingehend zu untersuchen. Außerdem sollen die alliierten Besatzungsbehörden ersucht werden, den Vertretern der Rheinschiffahrt größere Bewegungsfreiheit und Reiseerleichterungen im deutschen Rheingebiet zu gewähren. w.

Karlsruhe. (*) Nahezu zwanzig Firmen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, zu dem auch Bruchsal gehört, haben sich, wenn auch zunächst noch in bescheidenem Umfang, in den Export eingeschaltet. Darunter befinden sich die Firmen Haid & Neu, Junker & Ruh, die Karlsruher Industriewerke, die Feuerwerksfabrik Metz, die Maschinenfabrik Grützmeyer-Kayser, Firmen, die sich früher einen ansehnlichen Export aufzuweisen hatten.

Aus den vorliegenden Statistiken ist eine stetige Aufwärtsentwicklung zu erkennen. Im letzten Vierteljahr 1947 exportierte der Karlsruher Bezirk für 63 800 RM Waren, im ersten Vierteljahr 1948 wurden es bereits 117 600 RM. Das zweite Vierteljahr 1948 brachte mit 67 900 RM eine weitere Erhöhung. In den Zahlen sind die Holzexporte nicht einbezogen, so daß die Statistik einen Überblick über den echten Warenexport gibt.

Deutscher Erfolg auf der Stockholmer Messe

Frankfurt. (SAZ) In den ersten sechs Messtagen der St. Eric's-Messe in Stockholm wurden nach Angaben der JEIA zugunsten der Bizone Exportabschlüsse im Gesamtwert von 1,7 Mill. Dollar getätigt. Die großen Erfolge der deutschen Aussteller haben die schwedische Regierung veranlaßt, weitere 250 000 Kronen (70 000 Dollar) zum Ankauf von deutschen Waren freizugeben.

Das größte Messegeschäft hatten die Münchener Agfa-Werke zu verzeichnen, die 8500 Kameras im Werte von 314 000 Dollar verkauften. Ferner wurden bei der Agfa 8500 Kamerafuttermale für 20 450 Dollar bestellt. Dies war das erste Geschäft der Agfa mit Schweden seit Kriegsende. Interessant ist, daß es sich bei den verkauften Kameras nicht um Spitzenapparate handelt, sondern um Amateurtypen in mittleren Preislagen.

Die Belzer-Werke in Wuppertal verkauften in Stockholm für 250 000 Dollar Autowerkzeuge, die Stuttgarter Firma G. Busknecht für 204 900 Dollar Elektromotoren, die Tempo-Werke in Hamburg für 130 900 Dollar Dreiradlieferwagen, die Offenbacher Lederfabriken tätigten Abschlässe im Werte von 160 000 Dollar. Schließlich waren die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie für 120 000 Dollar Waren verkauft, während die bayerischen Porzellanfabriken 175 000 Dollar in der ersten Messewoche umsetzten.

Am 31. August wurde der deutsche Pavillon von den Wirtschaftsministern Schwedens, Norwegens, Dänemarks und Islands besucht. Vor dem Kriege bezog Schweden fast ein Drittel seiner Einfuhren aus Deutschland, er

werden sollen, die das Obst an Ort und Stelle auf Schildlausbefall prüfen. In München als Verteilungsort für Italienische Importe wäre dann nur noch eine Nachkontrolle erforderlich. Hierdurch gäben erhebliche Transportkosten erspart werden.

Die Schildlausbekämpfung erfordert seit länger Zeit mehrere Millionen Mark im Jahr. Es muß deshalb unter allen Umständen vermieden werden, daß neue deutsche Landstriche durch Einschleppung der Schildlaus mit diesem Schädling verunreinigt werden. ei

Kontrollierte Osteinfuhr

Frankfurt. (SAZ) In letzter Zeit mühten die Einfuhren von italienischem Obst nach Westdeutschland vorübergehend eingestellt werden, da sich herausstellte, daß die Pflaumen und teilweise auch anderes Kernobst durch die St. José-Schildlaus stark befallen worden war. Aus diesem Grunde durfte das Obst nicht mehr in den Handel kommen, sondern wurde den Konservfabriken zur Verarbeitung zugeführt. Nunmehr hat die italienische Regierung vorgeschlagen, daß deutsche Sachverständige zu den italienischen Verladeplätzen entsandt

werden sollen, die das Obst an Ort und Stelle auf Schildlausbefall prüfen. In München als Verteilungsort für Italienische Importe wäre dann nur noch eine Nachkontrolle erforderlich. Hierdurch gäben erhebliche Transportkosten erspart werden.

Die Schildlausbekämpfung erfordert seit länger Zeit mehrere Millionen Mark im Jahr. Es muß deshalb unter allen Umständen vermieden werden, daß neue deutsche Landstriche durch Einschleppung der Schildlaus mit diesem Schädling verunreinigt werden. ei

6,17 Millionen Dollar Marshallplan-Abschlüsse

Frankfurt. (SAZ) Durch die JEIA-Importabteilung wurden im Rahmen der Marshallplan-Einfuhren für die Bizone jetzt drei große Abschlüsse getätigt. Für die Reichsbahn werden 1090 Güterwagen eingeführt. Ferner erhält die Bizone 4000 Autoreifen mit Schläuchen und 20 600 Tonnen Stahl aus Luxemburg. Der Gesamtwert dieser drei Aufträge beläuft sich auf 6,17 Millionen Dollar. Die Lieferung soll innerhalb von neun Monaten vorgenommen werden. Wie der Generaldirektor der JEIA, John Logan, hierauf mitteilt, handelt es sich um die ersten Importe der sogenannten Kategorie B-Importe im Rahmen des ERP-Programms. Bisher wurden innerhalb des Marshall-Planes nur Kategorie-A-Waren, also Lebensmittel, Düngemittel, Saatgut u. Binnz eingeführt, ei

Stahlveredlungsgeschäfte Holland-Bizone

Düsseldorf. (SAZ) Im Rahmen des vor kurzem abgeschlossenen Handelsabkommens zwischen Holland und der Doppelsonne soll Westdeutschland 10 000 Tonnen Stahlprodukte an die Niederlande liefern, wird von holländischer Seite bekannt. Eine Lieferung von weiteren 60 000 t soll auf Verordnungs-basis erfolgen. Einen bevorzugten Posten in diesem Abkommen nehmen Maschinen ein, die Holland aus der Bizone erhält, so beispielsweise typographische Maschinen im Werte von 1,5 Millionen Gulden. Während der ersten sieben Monate dieses Jahres betrug der Export des Vereinigten Wirtschaftsgebietes nach Holland 96 Mill. hl, demgegenüber die Niederlande Waren im Werte von 77 Mill. hl in die Bizone lieferten. w.

„Verfeinerter Vertragsspieler“

In München fand eine wichtige Tagung süddeutscher Fußball-Experten statt. Je vier Vertreter der Oberliga und der Landesverbände sowie zwei Beobachter der französischen Zone (Dinger, Freilinger und Klupp, Tübingen) nahmen an den Beratungen teil.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Mindestalter für einen Vertragsspieler ist 20 Jahre. Der Vertragsspieler bleibt auf die beiden obersten Spielklassen beschränkt.

Ein Verein darf nicht mehr als 18 Vertragsspieler haben. Diese müssen bis 1. Oktober 1948 namentlich genannt, überzähligen Spielern muß gekündigt werden. Spieler die auf Grund dieser Bestimmung ausscheiden müssen, können sofort wieder als Amateure bei ihrem früheren Verein mitwirken, als Amateure beim neuen Verein müssen sie die normale Sperrzeit von drei Monaten abwarten. Während Vertragsspieler innerhalb der US-Zone bei Vereinswechsel sofort spielberechtigt sind, müssen sie beim Zonenwechsel die drei Monate lange Sperrzeit hinter sich bringen.

An den Aufstiegskämpfen zur Oberliga sollen die beiden Tabellenersten jedes Landes teilnehmen. Jeweils zwei Erste und zwei Zweite bilden eine Gruppe. Die Gruppensieger steigen auf. Einmütig wurde die Bildung eines Südd. Fußball-Ausschusses beschlossen. Als erster Vorsitzender wurde Hans Huber (München), als zweiter Vorsitzender Dr. Walter (Stuttgart) gewählt. Ferner gebeten dem Vorstand des SFA an: Deckert (Schweinfurt), Kuhfeld (Karlsruhe), Linnenberg (Frankfurt), Müller (Stuttgart), Strobel (Stuttgart).

Tagung des Bad. Sportverbandes

In Heidelberg fand am Wochenende der Verbandstag des Bad. Sportverbandes statt, in dessen Verlauf die Umbenennung des Sportverbandes in

Sportbund und die Erhebung der Sport- bzw. Fachgruppen zu selbständigen Fachverbänden beschlossen wurde. Bei den Neuwahlen wurde Franz Müller einstimmig zum ersten, Mies (Mannheim-Waldhof) zum zweiten und Walter (Buchen) zum dritten Bundesvorsitzenden gewählt. Aus dem Bericht von F. Müller ging hervor, daß die Dachorganisation in Baden augenblicklich 775 Vereine umfaßt und über 143 000 Mitglieder zählt. Die durchschnittliche Zunahme der Mitgliederzahl seit dem Jahre 1946 beträgt 35%.

Fußball
 Kreisklasse A: Karlsruhe 21 — Pfaffenrot 5:3, Speersart — Kleinsteinbach 2:3, Bretten — Stupfcher 3:1, Jöhlingen — Frankonia 2:2, Mörch — Friedrichstal 2:0, FyT Forchheim — Grünwinkel 1:4, Blankenloch — Rühlheim 0:3, FV Malsch — SpF Forchheim 0:2 (abger.), Spöck — Neuburgweiler 4:1, Hochstetten — Linkenheim 2:2.

Kreisklasse B: Südstadt — Germania Neureut 2:2, Graben — Olympia Hertha 2:3, Liedolsheim — Karlsruhe-Ost 0:1, Palmbach — Weiler 3:0, Reichenbach — Auerbach 6:0, Spinnerel — Völkersbach 5:3, Sulzbach — Bruchhausen 1:3, Ertlingenweiler — Wolfartsweiler 0:1, Wössingen — Gölshausen 9:0, Büchig — Wössingen 1:3.

Handball
 Bezirksklasse: Knielingen — FrSSVg Khe. 2:3, Brötzingen — Ertlingenweiler 12:5, KTV 46 — Neureut 10:6, Ruppurt — Ispringen 11:3, Oberhausen — Philippsburg 4:7, Hochstetten — Spöck 9:9, Bruchsal — Grötzingen 9:3.

Kreisklasse: Tsch Mühlburg — Bruchhausen 10:5, Eggenstein — Graben 16:4, KfV — MTV 6:13, Wössingen — ASV Durach 8:3.
 F r a u e n : Mühlburg — Phoenix 0:10, KTV 46 — FrSSVg Khe. 9:2, Tsch Durach — ASV Durach 3:3, Eggenstein — Graben 2:0. S-r.

Radfernfahrt Stuttgart — Hamburg

Die „Kleine Deutschlandfahrt“ Stuttgart-Hamburg vom 17.-26. September zerfällt in 5 Straß- und 6 Rundstreckenrennen, deren zeitbesten Fahrer in der Gesamtwertung als Sieger mit dem „Grünen Band der Irs“ ausgezeichnet wird. Während die Rundstreckenrennen in Stuttgart, Wiesbaden, Gießen, Köln, Bielefeld und Hamburg jeweils über etwa 70 km gehen, ist für die Straßrennen eine Länge von ca. 250 km vorgesehen, mit Ausnahme der Kurstappe Wiesbaden-Gießen über 98 km, die aber am gleichen Tag mit einem Rundstreckenrennen gekoppelt ist. Die Straßrennen weisen teilweise Steigungen auf,

vor allem am 21. September von Gießen nach Köln.

Die gesamte Elite der deutschen Straßenfahrer hat gemeldet u. a. startet der neue Stundenrekordmann Heiner Schwarzer als Favorit. Der jeweils führende Teilnehmer des 1471-km-Rennens wird mit einem „weißen Trikot“ gekennzeichnet sein, entsprechend dem Muster des „gelben Trikots“ bei der Frankreich-Rundfahrt. Dieses Trikot des Spitzenreiters kann der Sieger des Stuttgarter Rundstreckenrennens am Freitag, 17. September anziehen. Ob es Schwarzer als Krönler tragen wird?

Familien-Anzeigen
 Zu unserer Karin haben sich drei Geschwister gesellt. Hans-Dieter, Kai-Ina, Britta. Fritz Koch u. Frau geb. Höfer, Ew.-Höppner, Bastianer Straße 161, z. Zt. Alt. Diak-Kr.-Haus, Dr. Lutz.

Am 10. September 1948 verstarb unerwartet rasch, im Alter von 67 Jahren, meine liebe Mutter, mrs. Gröbner, geb. Schwefel, u. Tante, Julie Lindenlaub geb. Spewer.
 Für erwiderte Anteilnahme sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank. In tiefer Trauer: Emy Kasper, geb. Lindenlaub.

Kabarett ROLAND
NEUES PROGRAMM
 mit Walter Böhm, Gratiella, Dita Pöbel und dem hervorrag. Musikensemble Nsk. — Eintritt wochentags am DM 1.—. Ab 21 Uhr: TANZ bei freiem Eintritt. Erstkl. Getränke von 30 Pf. an. Und Sie trinken bei uns einen erstklassigen Bismarkkaffee aus der neuesten Rowenta-Doppeltfilterkaffeemaschine.

Hinweise
 Vertragsgemeinschaft Alpenverein, Ski-Club, Schwarzwaldklub, Ortsgruppe Karlsruhe, Lichtbild-Vertrag Ernst Beumann (Bad Reichenh.) — Frühling, Sommer, Herbst und Winter, Mont., 20. Sept. 1948, 19.30 Uhr, im Bonifatiusbau, Schillerstr. Eintrittskarten siehe S. 4, d. Plakatstelen.

Antliche Bekanntmachungen
 Fahrradkarten. Die polizeiliche Anordnung vom 12. September 1945, betr. Veränderung über die Einführung einer Fahrradkarte für den Bereich der Stadt Karlsruhe, wird mit Wirkung vom 24. August 1948 aufgehoben. Karlsruhe, den 23. August 1948. Der Oberbürgermeister.

Meisterprüfung 1948. An den Gewerbeschulen beginnen Anfang Oktober die Vorbereitungsarbeiten auf die Meisterprüfungen 1948. Mit den Kurzen wird den Meisterprüfungskandidaten Gelegenheit gegeben, sich in etwa 40-120 Unterrichtsstunden auf den kaufmännischen und allgemein-theoretischen Teil der Meisterprüfung vorzubereiten. Bei Bedarf werden auch fachliche Kurse für die Meisterprüfung eingerichtet. Anmeldungen zum Vorbereitungskurs sind alsbald bei den Gewerbeschulen abzugeben, die sich Auskunft erteilen über den Kursbeginn und die Kursgebühren. Nach Abschluß der Vorbereitungskurse werden in den Frühjahrsmonaten 1948 die Meisterprüfungen abgenommen. Anmeldevordrucke zur Meisterprüfung und Merkblätter über die Prüfungsabnahme sind bei der Bezirks-Handwerkskammer Karlsruhe, Billingsw. 39, erhältlich. (Spezialstunden von 8-12 Uhr). Anmeldeschluß für die Meisterprüfungen 1948 ist der 1. Dezember 1948.

Die Kapitalverkeimsteuer (Gesellschaftsteuer, Wertpapiersteuer) und Börsenumsatzsteuer und die Wechselsteuer werden nach Artikel VI § 1 und Artikel XIII des Abkommens zum Gesetz über die vorläufige Neuordnung von Steuern vom 21. Juni 1948 (Gesetz- und Verordnungsblatt des Wirtschaftsministeriums Nr. 14 vom 28. Juli 1948, Beilage 4) vom 31. Juni 1948 an wieder erhoben. Für die Verwaltung dieser Steuern sind in Nordbaden zuständig: a) das Finanzamt Heidelberg für die Bezirke der Finanzämter Baden, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Schwetzingen, Staßfurt, Tauberbischofsheim und Weichenheim; b) das Finanzamt Karlsruhe-Stadt für die Bezirke der Finanzämter Bruchsal, Ettlingen, Karlsruhe-Durlach, Karlsruhe-Stadt und Forthheim. Zur Erhebung der Wertpapiersteuer sind ausländische Wertpapiere ist ausschließlich das Finanzamt Heidelberg zuständig. Zins-Verkauf von Börsen-

Wohnvermietungen sind nur die Finanzämter Heidelberg und Karlsruhe-Stadt zuständig. Wechselsteuermarken sind nur bei den Postanstalten erhältlich. Bis zum Wechselstempelmarken gedruckt sind, muß die Wechselsteuer bei einem Postamt in bar oder bei einem Kreditinstitut entrichtet werden. Karlsruhe, 9. September 1948. Landesfinanzamt Baden in Karlsruhe.

Unterricht
 Nachhilfe u. Unterricht in Engl., Franz., Lat. in Entl. SO 85118 SAZ Ettlingen.

Privat-Tanzschule Großkopf
 Reinhold-Frank-Str. 71
 Beginn neuer Kurse
 Sprechzeit: 15-19 Uhr (außer Sonntag)

Stellen-Angebote
 Stellenangebote mit Zusag. wöchentlich aus 120 Zeitungen. Monatlich 3.— (Postbeleg DM9) München 15 (250). „SAT UND TAT“.

Futurkalkulator bei hoher Provision gesucht. Otto Koch, G. s. b. H., Mühlentbach-Obd., 11.

Verkehrsplaner — alle Branchen — sucht f. d. Bez. Karlsruhe u. Bruchsal tücht. „acquisitor“ u. organisator. bewährten Fachm., v. einwandfreiem Ruf u. sich. gewohnt. Auftrags, zu günst. Vertragsbeding. Anspr. die verb. behand. werden. evtl. unter 7469 an Badische Anz.-Exp., Karlsruhe, Zähringerstraße 90.

Tüchtige Möbelschreiner finden bei höchster Bezahlung angenehme, dauernde Beschäftigung bei Bedarf wird Zuzug besorgt. Werkstätte vorhanden. Nur erstklassige Fachkräfte wollen sich melden bei H. Schneider, Möbel-fabrik, Karlsruhe-Durlach, Röhren-wiesenstraße 17.

Durchaus perf. Buchhalterin von Karlsruhe Industriebetrieb in angenehmer Dauerstellung bei guter Bezahlung sofort gesucht. Handschrift, Bewerb. u. Lebenslauf und Zeugnisabschriften u. Nr. 34748 an SAZ Karlsruhe.

Hausgehilfin, tüchtig u. fleißig, f. Küche u. Haushalt gesucht. Bäckerl. Schmitt, Karlsruhe, Zähringerstraße 88.

Stellengesuche
 Junger Kaufmann, im Zeitungswesen bewandert, sucht verantwortungsvolle Stellung. SO 34778 SAZ, Knechtelmann (Unschlößler), mit 2jähr. Lehrgang (Einmalbesuch), sucht passende Stelle. SO 34822 SAZ, Karlsruhe.

Fotomachinenmeister (Meisterpr. 1936), als solcher tätig, sucht sich zu verändern. SO 34763 SAZ, Karlsruhe.

Junge, tücht. Steinplastiker, mitl. Feile, sucht Beschäft. SO 30065 SAZ Durlach.

Spezialhandb. b. Arzt, Pl. 19 J., gebild. Borenkenn., su. Stellung. SO 85118 an SAZ Ettlingen.

Kapitollon
 3096.— DM geg. gute Sicherheit u. Zins zu leihen ges. SO 34785 SAZ, Khe.

Immobilien
 Fabrikgrundstück, 5400 qm, Fabrikgebäude 300 qm, Wohnhaus 3 x 2 z. 2., Küche, Lager-schuppen, gr. Garage u. 2 Zt. u. Küche, Nähe Bad.-Baden, zu verkaufen. A. Schneider, Karlsruhe, Stefanstr. 71, Telefon 8962. Wollen Sie billig bauen! Dann wenden Sie sich an, SO 34782 an SAZ, Khe.

Zu vermieten
 Möbl. Zimmer, in Nähe des Bahnhofs, zu verm. SO 34794 SAZ, Karlsruhe.

Zu mieten gesucht
 Zimmer v. Stad. sof. gesucht, auch leer oder teilweis. Loewer, Yorkstraße 79, Ladengeschäft (Bürobed., Möbel, Bildb.), wünschl. m. Wohn., in gt. Lage, höchst mögl. z. m. ges. SO 34088 SAZ, Khe.

Zu verkaufen
 W. Schließfachkäufe, v. Bett, w. Kinderschl., v. Kleiderkasten, zu verk. SO 34792 SAZ, Karlsruhe.

Kinderwagen, mod., mit Matr., zu verk. Preis 100 DM. SO 34785 SAZ, Khe.

Radio, 8 Röh., Allstr., 110/250, neuwert., bill. zu vk. SO 65117 SAZ, Karlsruhe.

Rechenmaschine, Syst. Teales, sowie Büchereibrotmaschine, zu verkaufen. SO 34834 SAZ, Karlsruhe.

Wir pflegen Zehner mit Dr. Scherer

DURODONT
 Die schmerzlose Zahnkur von Dr. Scherer

Registrierkasse, Marke National, 4 Register, gut erh., zu DM 600.— (Neupreis RM 2500.—) zu verkaufen. A. Renckly, Goppensbüden.

Kassenschrank, Marke Pfeiffer, Massivholz, geräumig, in bestem Zustand, Flaschenschrank, eisern, für 100 Flaschen, zu verk. SO 34831 SAZ, Khe.

Aufschalt-Maschine, gebraucht, Ovalschl., ca. 100 Lit., br. Dammhals, Gr. 40, zu verk. SO 34777 SAZ, Khe.

Tischtelefon, neu, mit Weckerschleife, Dachleuchte, Lichtmaß 44 x 80 cm, zu verkaufen. SO 34783 SAZ, Khe.

7 Rundhölzer (Gartenstühle), 2,35 m lg., Ø 38 cm, zu verkaufen. SO 34789 SAZ, Karlsruhe.

Witwe, 40 J., noch rüdig, möchte einen aut. Mann kennen lernen zwecks Heirat. Gleiches Alter ungefähr wäre erwünscht. SO 34791 SAZ, Karlsruhe.

Verschiedenes
 Tücht. Schneefräse nimmt noch Kunden an. SO 34833 SAZ, Karlsruhe.

Geht erhalt. Schreibmaschine zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ill. Sobersstraße 57, IV, Telefon 8889.

Westmark — Ostmark. Haben Sie Forderungen oder Verbindlichkeiten nach der Ostzone? Sofortige prompte Erledigung durch: Mai, Bismarck-Baden, Hauptstraße 150.

Wer wünscht Geld mögl. leihend in die Ostzone zu überweisen? SO 1384 Ansb.-Bezirk, Karlsruhe, Karlsruhe 14.

Student sucht Bekanntschaft mit einer Dame bis zu 40 Jahren (auch Witwe). Zuschr. unter 24803 SAZ, Karlsruhe. Fleckstein, tücht., zuverläss., j. Woche 1-3 Tage ins Haus gesucht. SO 24801, 24802 an SAZ Karlsruhe.

Verkauf, Lizenz oder Beteiligung für neuen, zusammenschließbaren Tauchschein (in Schweiz und Frankreich patentiert). Francois Rümpf, Saarbrücken/Saar, Max-Brann-Str. 128.

Rohkaffee v. kleinsten Liefersparten bis zu Großaufträgen
 röstet fachmännisch **KISSEL** Kaffee-Größtmühle, Karlsruhe, Kaiserstraße 195, gegenüber der Hauptpost

Gummischeibe (Sohlen und Abziele), sowie Fahrradrollen resp. Ischminn.

Vulkanisierbetrieb K. RENCKLY
 Seidenstraße 10, Eingang Scheffelstr. Annahm. Dienstag u. Donn. 3-6.

Endlich ist er da!
TeKaDe
 In Friedenstraße 10
 mit 2 mal Kurz-, Mittel- u. Langwelle
 Nur DM. 275.—

LINDIKOFF
 Karlsruhe
 Kaiserstr. 61 - Ruf 4119
 gegenüber der Hochschule

„Eigenheim“ i. „Siedlerfreude“ Tabak-schneidemaschine, d. stünge, welche die harten Stoppel (auch Blatt) d. selbstgebaute prima schneidet! Neuer Preis einisch, Versand u. Porto DM 4.50 (Früh, RM 21.80). G. W. Becker, (214) Hagen/Westf., Postfach-Postsch.-Konto Dortmund 56013.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

Volkschauspiel Ötigheim
 Abendveranstaltung auf der beleuchteten Freilichtbühne am 10. 9. 1948
 Sebastian Wieser

BEN HUR
 Beginn: 21.30 Uhr — Ende: 22.30 Uhr
 Am 15. September 1948 Sondersung von Karlsruhe. Abfahrt ab Karlsruhe: 19 Uhr — Rückfahrt: 24 Uhr.
 50% Fahrpreisermäßigung
 Eintrittspreise: 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— DM
 Vorkauf: Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost, Reichenberg-UNION, Kaiserstraße, Siegfried-Gruener, Schreibwaren, Durlach, Seidenstraße 2.

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100

MAXIM-Bar
 Das intime Abendlokal
 Täglich TANZ
 Dienstag Betriebsruhe
 Telefon 8100